



A b e n d -

z e i t u n g.

304.

S o n n a b e n d , a m 20. D e c e m b e r 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

An ein Nothkehlchen,
das während des Herbstes in mein Zimmer geflogen.

Du, der vor des harten Winters Strenge,
Sich geflüchtet in des Zimmers Enge,
Sprich: warum erfreut kein holdes Lied
Mir das bange, sehrende Gemüth? —

Aufgenommen hab' ich dich mit Freuden,
Doch Du scheinst die Pflegerin zu meiden,
Die, so oft der Morgen sich erneut,
Futter dir mit eignen Händen streut.

Kummer hält die Blicke dir umwunden,
Lebenslust und Frohsinn ist verschwunden!
Hat vielleicht ein neidisches Geschick
Dich getrennt von deines Herzens Glück?

Kannst du nicht das tiefe Leid ertragen,
Deiner Liebe freudig zu entsagen?
Füllet nie gekannter Wehmuth-Schmerz
Dir das arme, kleine Sängerbüch?

Bange nicht, laß tönen frohe Lieder,
Lehrt der heißersehnte Frühling wieder,
Deffne gern ich dir dein einsam Haus,
Laß' dich in den grünen Mai hinaus.

Das Verlorne wirst du wiederfinden,
In des Thales blüthenreichen Gründen; —
Auf des Berges waldumkränzter Höh',
Stillen deiner Sehnsucht tiefes Weh. —

Ziehe dann zu schöneren Naturen —
Eil' zu fernem, weit entlegnen Fluren;
Ach! und trag' mit treuem Botensinn
Ah! die Grüße meiner Liebe hin!

Theophania.

N a c h t r a g
zu einem frühern Aufsatz über Shakespeares Hamlet.
(Beschluß.)

Diese Verachtung des Lebens, verbunden mit einer überreizten Anhänglichkeit an dasselbe, charakterisirt Hamlet in den meisten Scenen, dieß wird auch ein Kennzeichen aller jener Gemüther seyn, die durch verletzten Stolz und gekränktes Gefühl die Frische des Daseyns, und durch Grübeln die ruhige, sichere Haltung verloren haben. In diesem trüben Wesen Hamlets zeigen sich alle Leidenschaften finster, Rache, Zorn, Lücke, Neid, Stolz und Ehrgeiz thun sich abschreckend hervor, aber wieder so durch Gefühl, Wiß, Geschmack, Kenntnisse und Adel der Persönlichkeit gesänftigt und verklärt, daß diese wunderbare Erscheinung anzieht und fesselt, daß selbst ihre abstoßenden Eigenschaften nicht ohne Glanz oder aller Größe entkleidet, sich verkünden. Diese bizarre, unergründliche Vereinigung von Thorheit und Weisheit, Seelengröße und Kleinheit, Liebe und Haß, Eitelkeit und wahren Stolz; dieser Liebende, der Leidenschaft zeigt, und dem man doch keine Liebe zutrauen kann, der als edler Freund spricht und fühlt, der durch seine Liebenswürdigkeit, die er anlegen kann so oft er will, ein Abgott des Volkes ist, der in gewissem Sinn seine ganze Umgebung übersieht und doch der Betrogene eines jeden ist: diese Mischung von heterogenen Bestandtheilen, die wir